



Jahresbericht 2025

Liebe Wildtierfreund*innen,

Inhaltsverzeichnis

1	Spotlights 2025	4	9	Wildtiere als Haustiere	18
2	Artenschutzrecht	6	10	Wildtierkriminalität	19
3	Wildtiere als Entertainer	8	11	Meeresschutz	20
4	Jagd auf Wildtiere	10		Öffentlichkeitsarbeit	22
5	Wildtiere als Luxusware	11		Über uns	24
6	Schutz von Elefanten	12		Danke	25
7	Ein Rückblick in Bildern	14		Finanzen	26
8	Schutz von Affen	16		Unser Ziel	28

2025 war ein Jahr voller Herausforderungen: wirtschaftliche und politische Unsicherheiten und anhaltender Druck auf Natur und Tierwelt. Umso wichtiger ist es, Haltung zu zeigen, Verantwortung zu übernehmen – und entschlossen zu handeln.

Unsere Arbeit wirkt

Auf der Weltartenschutzkonferenz in Usbekistan setzten wir uns mit Erfolg für bedrohte Tierarten ein. Insgesamt wurden für mehr als 120 Tier- und Pflanzenarten neue Schutzmaßnahmen beschlossen, darunter 74 Hai- und Rochenarten, Galápagos-Leguane, Affen und Wasserfrösche (S. 6–7). Auch für den Ozeanschutz erreichten wir wichtige Meilensteine (S. 20–21) – und in Ghana starteten wir ein neues Projekt gegen die Delfinjagd.

Weniger Ausbeutung, mehr Schutz

Die Vermarktung von Wildtieren als Luxusware konnten wir weiter einschränken – von Froschschenkeln bis Känguruleder (S. 6–7, 11) und auch unsere langjährige Kampagne zu den Missständen in Handel und Haltung exotischer Haustiere trug 2025 Früchte – gleich drei Studien ließ die EU durchführen (S. 18). Genauso zahlte sich unser Einsatz gegen Tierquälerei im Urlaub aus: Immer mehr Tourismus-Unternehmen verzichteten auf problematische Wildtier-Attraktionen. Wir stärkten Auffangstationen, halfen Elefanten, Orang Utans und Plumploris zu retten und wieder auszuwildern und unterstützten lokale Gemeinden – von Kamerun über Tansania bis nach Indonesien. Denn Artenschutz funktioniert am besten gemeinsam mit starken lokalen Partner*innen.

2025 – ein Jahr voller Enthüllungen

Wir deckten auf, wie Zehntausende Wildtiere – darunter Menschenaffen und viele weitere besonders seltene Arten – an einen indischen Privatzoo im Besitz einer der reichsten Familien Asiens geliefert wurden. Zudem veröffentlichten wir eine Studie zu einem Schmuggelring, der u. a. mit ikonischen Galápagos-Leguanen handelt (Titelbild und S. 19). Gleichzeitig zeigten unsere Recherchen im Rahmen der Kampagne „Stolen Wildlife“, wie systematisch Tiere aus ihren Herkunftsländern gestohlen und in die EU geschleust werden. Wir kämpften mit Nachdruck dafür, illegalen Handel zu stoppen und Gesetzeslücken zu schließen.



Dass wir all das erreichen konnten, verdanken wir den vielen Menschen, die uns unterstützen: **Danke für Ihr Vertrauen!** Ich verspreche Ihnen: Unser Einsatz wird 2026 nicht geringer – dafür steht zu viel auf dem Spiel.

Ihre

Daniela Freyer

Daniela Freyer, Mitbegründerin von Pro Wildlife



Spotlights 2025

- Spendenaktionen
- Vor-Ort-Projekte
- Kampagnen



Indien: Dubiose Tierimporte für Privatzoo enthüllt

Wildtiere als Entertainer

Pro Wildlife deckte 2025 die Einfuhr von mehr als 50.000 Wildtieren in den privaten „Vantara“-Zoo in Indien auf. Der Mega-Zoo, im Besitz einer der reichsten Familien der Welt, behauptet, Tiere aus Beschlagnahmen und Auffangstationen zu retten. Unsere Analyse zeigt jedoch: Viele Lieferungen stammen aus dubiosen Geschäften und betreffen bedrohte Arten – darunter Menschenaffen, Großkatzen und Papageien wie den Spix-Ara, den teuersten Papagei der Welt. Dessen Ausfuhr aus Deutschland löste weltweite Empörung, internationale Untersuchungen

und Recherchen aus, die wir aktiv unterstützten. Die *Süddeutsche Zeitung* veröffentlichte gemeinsam mit Medienpartnern in mehreren Ländern eine Artikelserie sowie einen sechsteiligen Podcast zum Thema. Wegen Zweifeln an der Rechtmäßigkeit des Handels leitete CITES eine Untersuchung ein. Auch die EU prüft mittlerweile Handelsgenehmigungen genauer und forderte einen Einfuhrstopp nach Indien. Pro Wildlife kämpft weiter, um Gesetzeslücken zu schließen, die es fragwürdigen Zoos ermöglichen, unter dem Deckmantel des Artenschutzes die seltensten Arten zu erlangen.



EU: 200.000 Stimmen für den Naturschutz

Lebensraum für Wildtiere

Unsere Natur steht unter massivem Druck: Industrie und Politik wollen unter dem Vorwand von „Vereinfachung“ und „Entbürokratisierung“ EU-Gesetze für gesunde Luft, sauberes Wasser und Artenschutz schwächen. Unter dem Motto *HandsOffNature* mobilisierten wir gemeinsam mit Naturschützer*innen aus ganz Europa in wenigen Tagen 200.000 Nachrichten an die EU-Kommission. Ein beispielloses Ergebnis einer öffentlichen EU-Konsultation und ein starkes Signal für den Schutz unserer Lebensgrundlagen.



Botswana: Wirksamer Schutz für Löwen und Menschen

Lebensraum für Wildtiere

Gute Nachrichten aus unserem Löwenprojekt: 2025 wurde dort kein einziger Löwe getötet – ein messbarer Fortschritt für die bedrohten Großkatzen und die Menschen vor Ort. Gemeinsam mit SAVE und 24Gute-Taten konnten wir das Projekt entscheidend voranbringen: Unsere Löwen-Ranger legten rund 1.400 Kilometer auf Patrouillen zurück, beobachteten die Tiere und schützten Rinderherden effektiv. Zur Vorbeugung von Konflikten zwischen Menschen und Wildtieren wurden zudem löwensichere Zäune errichtet, Solarlampen installiert, Farmer geschult und alternative Einkommensquellen über eine Gemüsefarm geschaffen.



Schutz für Wasserfrösche

Wildtiere als Luxusware

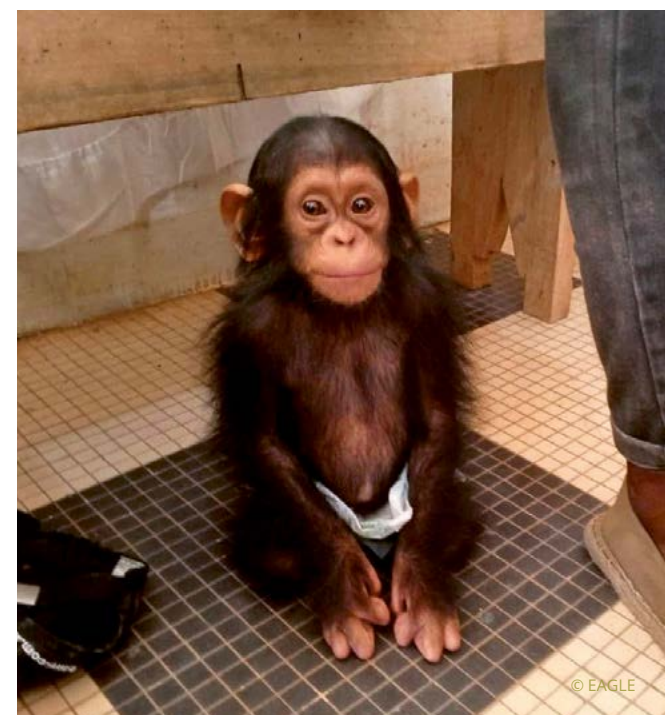
Auf der CITES-Konferenz wurden erstmals europäische Wasserfrösche unter Schutz gestellt – ein Erfolg, für den wir 13 Jahre gekämpft haben. In Südosteuropa werden jährlich Millionen Frösche gesammelt und in der EU als Froschschenkel verkauft. Abgesehen von der Grausamkeit (die Frösche werden lebend zerteilt) führt der Handel dazu, dass Amphibien in vielen Regionen verschwinden. Fehlen sie als natürliche Insektenvernichter, steigt der Pestizideinsatz. Pro Wildlife und *Robin des Bois* machten durch Publikationen, Medienarbeit und Veranstaltungen gemeinsam auf die Folgen des Handels aufmerksam und überzeugten die EU davon, internationale Handelsbeschränkungen auf den Weg zu bringen. Im November wurde der Schutzantrag mit großer Mehrheit angenommen. Nun richten wir den Blick auf die nächste Weltartenschutzkonferenz: Auch stark ausgebeutete Frösche in Südostasien wollen wir künftig schützen.



Schimpansenbaby gerettet

Wilderei und Tierschmuggel

Das Undercover-Team von EAGLE, das wir seit fast 20 Jahren unterstützen, befreite 2025 unter anderem ein wenige Monate altes Schimpansenbaby in der Republik Kongo. Der Händler hatte es unter seinem Hemd versteckt und auf einem Motorrad transportiert. Er flog auf als er das Affenkind einem vermeintlichen Käufer anbot und wurde verhaftet. Das EAGLE Netzwerk geht in West- und Zentralafrika gegen Korruption und den illegalen Handel mit Menschenaffen, Elefanten, Papageien und weiteren bedrohten Arten vor.





Artenschutzrecht

Ein Highlight war 2025 der erfolgreiche Schutz von mehr als 120 Arten auf der 20. CITES-Konferenz. Das Pro Wildlife Team machte sich im Vorfeld und während der Tagung für den Schutz von Haien, Elefanten, Nashörnern, Affen, Fröschen, Reptilien und weiteren bedrohten Arten stark.

Rückenwind für den globalen Artenschutz

Dank weltweit geltender verbindlicher Beschlüsse ist das Weltartenschutzabkommen CITES, das 2025 sein 50-jähriges Jubiläum feierte, das wichtigste Instrument, um bedrohte Arten vor Plünderung für den internationalen Handel zu schützen. Pro Wildlife setzt sich bei CITES seit Jahren mit Erfolg dafür ein, den Schutz bedrohter Arten auszubauen – und illegalen Tierhandel einzudämmen.

Für die diesjährige Tagung in Usbekistan (24. November bis 5. Dezember) brachten wir mehrere Schutzinitiativen auf den Weg. Bereits im Vorfeld nahmen unsere Expert*innen an wichtigen Ausschuss-Sitzungen teil, organisierten Informationsveranstaltungen und leisteten während der zweiwöchigen Verhandlungen des Mega-Events mit fast 4.000 Teilnehmenden bis zur letzten Minute Überzeugungsarbeit bei Delegationen aus 185 Ländern.

Es hat sich gelohnt: Trotz zunehmend schwieriger politischer Rahmenbedingungen wurde für mehr als 120 bedrohte Tier- und Pflanzenarten ein besserer Schutz erzielt – darunter Frösche, Affen, Reptilien und zahlreiche Meerestiere, für deren Bewahrung Pro Wildlife sich seit Langem einsetzt (siehe Kasten).

Elefanten, Nashörner und Giraffen bleiben geschützt

Ebenso wichtig: Durch enge Vernetzung mit Naturschutzbehörden und Verbänden aus allen Erdteilen konnten wir die wachsende Zahl von Angriffen auf den Artenschutz abwehren: Versuche, den Handel mit Elfenbein sowie mit dem Horn von Spitz- und Breitmaulnashörnern zu öffnen, wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Entscheidungen sind eine Absage an illegalen Tierhandel und Wilderei, die im Falle einer Handelsfreigabe drohen. Ebenso halfen wir, die 2019 erzielten Handelskontrollen für Giraffen zu verteidigen sowie die seit Jahrzehnten bestehenden Handelsverbote für Wanderfalken zu erhalten.

Gewinner und Verlierer der Artenschutzkonferenz

Neben dem konkreten Schutz für viele Tierarten setzten wir uns mit Erfolg dafür ein, eine ganze Reihe von

Beschlussvorlagen abzuschmettern, die Profit und ökonomische Interessen über den Schutz von Tieren und Natur stellen wollten. Angetrieben wurden diese gefährlichen Initiativen, die drohen die Grundlagen des Artenschutzes auszuhöhlen, von einer Lobby aus Jagd-, Handels- und Nutzerverbänden, die auf den CITES-Konferenzen zahlreich vertreten ist.

Doch es gab auch Rückschläge: Eine wichtige Initiative der EU zur weltweiten Regulierung des Handels mit weltweit allen Aalarten scheiterte – vor allem am Widerstand Japans und seiner verbündeten Länder. Zudem wurden bestehende Handelsbeschränkungen für den Buntbock, eine in Südafrika stark bejagte Antilope, aufgehoben und der Handel mit dem Horn der Saiga-Antilope gelockert.

Positive Bilanz

Unterm Strich zeigten die Ergebnisse, dass es unerlässlich ist, dass Staaten zusammenstehen und multilaterale Abkommen achten, um den Schutz bedrohter Arten voranzutreiben. Pro Wildlife wird sich dafür einsetzen, dass die Erfolge adäquat umgesetzt werden – und dass dort nachgeschärft wird, wo Profitinteressen den Schutz von Arten gefährden, die als Haustiere, Trophäen, vermeintliche Delikatessen oder Statussymbole gehandelt werden.



Erfolge für 120 Arten

Für Haie und Rochen gelang ein historischer Durchbruch: Für 74 Arten gilt künftig ein besserer Schutz. 11 davon (einschließlich Walhaien und allen Teufelsrochen) unterliegen künftig sogar erstmals einem globalen Handelsverbot.

Unsere Kampagne gegen den grausamen Froschschienkelhandel erreichte einen Meilenstein: Für Europäische Wasserfrösche gelten künftig erstmals Handelsbeschränkungen. Der millionenfache Handel soll damit wirksamer begrenzt werden.



Strenge Schutzbestimmungen und internationale Handelsverbote gelten ab sofort für: Galápagos-Leguane, Goldbauchmangaben, Okapis, afrikanische Puffotter und Geier sowie die vom Aussterben bedrohte Stutz-Gelenkschildkröte.

Zudem wurden erstmals Handelsbeschränkungen erzielt für Zweifinger-Faultiere, Dorkas-Gazellen, Streifenhyänen, afrikanische Hornvögel, diverse Prachtfinken, vier Echsen sowie eine Tarantel.



Auch die für uns so wichtigen Handelsverbote für Elfenbein, Nashorn-Hörner und Wanderfalken sowie der Schutz von Giraffen blieben erhalten.

Für diverse Pflanzenarten wurde der Schutz ebenfalls verbessert, unter anderem für das seltene Brasilholz (Fernambuk), aus dem Geigenbögen hergestellt werden.

Wildtiere als Entertainer

Ob im Zoo, im Delfinarium oder als Urlaubsattraktion: Noch immer leiden unzählige Wildtiere für Unterhaltungszwecke. 2025 starteten wir eine umfassende Aufklärungskampagne zum Wildtiertourismus, protestierten gegen Delfinhaltung und stellten uns systematischer Tiertötung in deutschen Zoos entgegen.

Kein Tourismus auf Kosten der Tiere

Weltweit werden Wildtiere als Urlaubsattraktionen ausgebeutet: Tigerbabys streicheln, Elefanten baden, mit Delfinen schwimmen – für das perfekte Urlaubsfoto nehmen Reisende immer extremere Tiererlebnisse in Kauf. Was vielen nicht bewusst ist: Hinter einer vermeintlich harmlosen Urlaubserfahrung stecken oft jahrelange Gefangenschaft und Tierquälerei.

Deshalb starteten wir 2025 eine umfassende Aufklärungskampagne zu Wildtieren als Urlaubsattraktionen. Mit sechs Schwerpunkten – Shows, Selfies, direkter Kontakt mit Wildtieren, Souvenirs, vermeintliche Delikatessen und Übertragung von Krankheiten – zeigten wir auf, wie Reisende unwissentlich zu Tierleid beitragen. Ein besonderer Fokus lag auf der Rolle sozialer Medien: Bilder von direktem Tierkontakt normalisieren problematische Praktiken und befeuern die Nachfrage. Die grausame Realität: Häufig werden

Wildtiere aus der Natur gerissen, als Babys gewaltsam von ihren Müttern getrennt, mit brutalen Methoden unterworfen und medikamentös ruhiggestellt, um sie für touristische Angebote gefügig zu machen.

Verantwortung der Reisebranche

Auch Reiseveranstalter und Buchungsplattformen nahmen wir ins Visier: Pro Wildlife forderte z.B. *TripAdvisor* und *GetYourGuide* auf, tierquälerische Angebote nicht länger zu bewerben – von Elefanten-Ausbeutung über Spaziergänge mit Löwen bis hin zu Delfinshows. Dass es auch anders geht, zeigten Unternehmen wie *DERTOUR* oder die *Hotelplan Group*, die in Zusammenarbeit mit Pro Wildlife eine Tierschutzrichtlinie einführte.

Im September setzten wir gemeinsam mit 20 internationalen Tierschutzorganisationen direkt vor der TUI-Zentrale in Hannover ein sichtbares Zeichen gegen Delfinarien. Delfine und Orcas legen im Ozean täglich bis zu 100 Kilometer zurück – in Gefangenschaft sind sie in winzige Betonbecken eingesperrt. Während immer mehr Reiseanbieter Delfinarien aus ihrem Programm gestrichen haben, hält TUI als eines der größten Touristikunternehmen weiterhin am Ticketverkauf fest – und das, obwohl über 750.000 Menschen ihre Stimme dagegen erhoben haben. Pro Wildlife fordert, dass Reiseveranstalter ihrer Verantwortung gerecht

werden und Angebote mit direktem Tierkontakt oder Ausbeutung konsequent beenden.

Protest gegen Duisburger Delfinarium

Auch in Deutschland sind Delfinshows noch immer fest in der Unterhaltungsbranche verankert. Das Delfinarium Duisburg „feierte“ 2025 sein 60-jähriges Bestehen – und ignoriert dabei eine alarmierende Bilanz: Seit der Eröffnung 1965 starben dort 68 Delfine, so viele wie in keiner anderen deutschen Einrichtung. Besonders dramatisch ist die Sterblichkeit unter den Nachzuchten: Zwei Drittel der in Duisburg geborenen Delfinkälber sterben vor oder kurz nach der Geburt. Nur rund zehn Nachzuchten erreichten das Erwachsenenalter.

Während in Deutschland weiterhin zwei Delfinarien betrieben werden, haben andere Länder längst Konsequenzen gezogen: Frankreich hat 2021 die Zucht verboten, Kanada untersagt die Haltung vollständig. Auch andere europäische Länder wie Großbritannien, Kroatien und Zypern haben ihre Delfinarien geschlossen. Pro Wildlife fordert, dass Deutschland diesem Beispiel folgt – artgerecht ist nur die Freiheit.

Schließen Sie sich an und unterzeichnen unsere Petition!

>> [Für ein Ende der Delfinarien in Deutschland](#)

Tötung gesunder Zootiere stoppen

Im Juli 2025 tötete der Tiergarten Nürnberg zwölf gesunde Guinea-Paviane und löste damit bundesweites Entsetzen aus. Doch das ist kein Einzelfall, er steht exemplarisch für ein strukturelles Problem der Zootierhaltung: In europäischen Zoos werden jedes Jahr tausende Tiere getötet, weil sie nicht mehr ins Zucht- oder Haltungskonzept passen.

In Nürnberg war über Jahrzehnte ohne tragfähige Perspektive für den Nachwuchs gezüchtet worden. In einem Gehege, das für 25 Tiere ausgelegt war, lebten zuletzt 45 Paviane. Die Überpopulation ist also selbstverschuldet. Eine Tötung eigens gezüchteter, gesunder Tiere wegen Platzmangels ist nicht nur verantwortungslos, sondern verstößt gegen das Tierschutzgesetz. Aus diesem Grund erstattete Pro Wildlife Strafanzeige.



Kalkulierter Tabubruch

Pro Wildlife bewertet die Tötung der Affen als einen kalkulierten Tabubruch: Als Präsident des *Verbands der Zoologischen Gärten* versucht der Nürnberger Tiergartendirektor ein gefährliches Exempel zu statuieren und die systematische Entsorgung unerwünschter Zootiere gesellschaftsfähig zu machen. Wir setzen uns mit einer Petition gegen die Tötung gesunder Zootiere ein. Denn: Echter Artenschutz passiert vor Ort durch Schutz wilder Populationen und ihrer Habitate – nicht durch Zucht und Tötung hinter Gittern.

Helfen Sie uns, die unnötige Tötung von Zootieren zu verhindern.

>> [Jetzt Petition unterschreiben!](#)



Jagd auf Wildtiere

Pro Wildlife setzt sich gegen die Jagd auf bedrohte Arten ein. Wir machen uns stark für ein Ende der Trophäenjagd auf Elefanten, Löwen und andere Wildtiere – und den Schutz heimischer Arten wie des Wolfs.

Auch 2025 engagierten wir uns gegen Jagdtrophäenimporte nach Deutschland sowie die Vermarktung von Jagdreisen. Auf Europas größter Jagdmesse in Dortmund recherchierten wir skandalöse Angebote, informierten Messeleitung, Presse und Lokalpolitik. Im Kommunalwahlkampf fragten wir die Positionen der Parteien zu Trophäenjagd-Angeboten ab und erhöhten erneut den Druck: Denn eine Stellungnahme der Ethikkommission, die auf unseren Druck vom Stadtrat eingesetzt wurde, steht noch immer aus.

Neues Rechtsgutachten unterstützt Vermarktungsverbot

Zusätzlich haben wir gemeinsam mit Partnerorganisationen ein Rechtsgutachten beauftragt, das aus Tier- und Artenschutzsicht begründet, warum deutsche Messen Trophäenjagdangebote ausschließen müssen – und wie das rechtssicher möglich ist. Auch Online-Plattformen forderten wir auf, den Verkauf von Tier-Trophäen zu unterbinden. Unsere Arbeit wird inzwischen zudem in Österreich aufmerksam verfolgt: Im Februar war unsere Expertin in den Salzburger Landtag eingeladen, um über Trophäenjagd aufzuklären.

Forderungen an Bundesregierung und EU

Am Beispiel der Jagd auf Löwen in Simbabwe machten wir darauf aufmerksam, dass selbst die wenigen bestehenden Jagdregelungen häufig missachtet werden. Auch die massive Erhöhung der Jagdquote für

Elefanten in Botswana um fast 48% in vier Jahren kritisierten wir. Wissenschaftliche Berichte zeigen, dass die Abschussquoten die wenigen verbliebenen großen Elefantenbulln auslöschen könnten, die für das langfristige Überleben der Population besonders wichtig sind. Solche Beispiele unterstreichen, dass die EU und Deutschland dringend handeln müssen. Pro Wildlife initiierte Forderungen zur Trophäenjagd von 21 Tier- und Artenschutzorganisationen an den neuen Bundesumweltminister und setzte sich auch in der EU dafür ein, die Einfuhr von Jagdtrophäen auf den Prüfstand zu stellen.

Einsatz für Wölfe

In einem EU-weiten Bündnis setzten wir uns für die Beibehaltung des strengen Wolfs-Schutzes ein. Doch obwohl der Wolfsbestand in den meisten Regionen weiterhin nicht stabil ist, senkte die EU im Juni den Schutzstatus ab. Diese Entscheidung ermöglicht es EU-Mitgliedsstaaten, ihre nationalen Gesetze anzupassen und Wölfe zu bejagen – solange der jeweilige Bestand nicht gefährdet ist. Pro Wildlife warnte vor geplanten Änderungen des deutschen Jagd- und Naturschutzrechts: Ein vom Bundeslandwirtschaftsminister vorgelegter Gesetzentwurf verstößt nach unserer Ansicht gegen EU-Recht, denn er würde eine großflächige, unselektive Jagd ermöglichen und könnte die erfolgreiche Rückkehr des Wolfes nach Deutschland zunichtemachen. Anstelle von Abschüssen plädieren wir für konsequenten Herdenschutz.



Wildtiere als Luxusware

Noch immer leiden und sterben Millionen Wildtiere für überflüssige Luxusartikel wie Gourmetkaffee, Halloween-Deko oder Fußballschuhe. 2025 verzeichnete unsere Kampagne zahlreiche Erfolge:

Good News für Kängurus

Jahrelang kämpfte Pro Wildlife für den Schutz der Kängurus: Zunächst konnten wir Einzelhandelsketten überzeugen, Kängurufleisch aus dem Sortiment zu nehmen. Dann hatte auch die Kampagne gegen die Verwendung von Känguruleder („K-Leder“) in Sportartikeln Erfolg: *Nike* und *Puma* sagten bereits 2023 zu, Känguruleder aus ihren Produkten zu verbannen. Im Mai 2025 erklärte endlich auch *adidas* auf seiner Aktionärsversammlung, bis Ende des Jahres Känguruleder-frei zu sein. Wenig später gaben auch die zwei japanischen Sportartikelhersteller *Asics* und *Mizuno* ihren Ausstieg bekannt.

Etsy verbietet Verkauf von Fledermäusen

Seit 2023 fordert Pro Wildlife von dem Online-Marktplatz *Etsy* einen Verkaufsstopp für Fledermäuse. Unsere Recherchen zeigten, dass bei *Etsy* mindestens 23 Arten Flughunde und Fledermäuse als Dekoartikel angeboten wurden: ausgestopft in Bilderrahmen, in Kunstharz als Briefbeschwerer oder eingeschweißt als Halloween-Dekoration. Wir starteten eine Protestaktion. Auch die Fledermaus-Arbeitsgruppe der *Welt-naturschutzunion* (IUCN) schaltete sich ein. Mit Erfolg: *Etsy* änderte seine Richtlinien und setzte Fledermäuse auf seine Liste verbotener Arten.

Gegenwind für Pelzfarmen in der EU

Pro Wildlife und seine Partnerorganisationen kämpfen seit Jahren für ein Ende der Pelzproduktion. Und es geht voran: In den letzten Jahren sind Pelzfarmen in der EU im Sinkflug, etwa 2.000 wurden bereits dauerhaft geschlossen. Immer mehr EU-Länder beschließen auch ein Verbot, zuletzt Polen im Oktober.

Aufgrund einer auch von Pro Wildlife unterstützten EU-Bürgerinitiative muss die EU aktuell die Forderung von 1,5 Mio. Menschen nach einem pelzfreien Europa prüfen. Im Juli 2025 kam eine bei der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit in Auftrag gegebene Studie zu einem vernichtenden Urteil: Pelzfarmen bedeuten ernstes und dauerhaftes Tierleid und sind unvereinbar mit dem Tierschutz. Zeitgleich wurde der amerikanische Nerz offiziell in die EU-Liste invasiver, fremder Arten aufgenommen. Das bedeutet: Ab 2027 sind Genehmigungen für Nerz-Farmen auch aus Naturschutzsicht kaum noch zu rechtfertigen.

Kopi Luwak: der grausamste Kaffee der Welt

Pro Wildlife arbeitet daran, die Nachfrage nach dem „Katzenkaffee“ Kopi Luwak zu verringern und die tierquälerische Haltung von Schleickkatzen in Käfigbatterien in Südostasien zu beenden. Wir schrieben den Handel an – von kleinen Kaffeeröstereien bis zum Online-Riesen *Amazon* –, klärten über die Tier- und Artenschutzprobleme auf und forderten ein Ende des Verkaufs. Auch auf unseren Social-Media-Kanälen informierten wir hierüber.



Schutz von Elefanten

Pro Wildlife verbindet den Schutz von Elefanten vor Ort mit politischer Arbeit: Wir unterstützen Rettung und Auswilderung verwaister Jungtiere, helfen, Konflikte zwischen Menschen und Elefanten zu reduzieren und setzen uns auf internationaler Ebene erfolgreich für strenge Schutzgesetze ein.

Sambia: Elefantenwaisen retten und in die Wildnis zurückführen

Wenn Elefanten der Wilderei zum Opfer fallen, bleiben oft hilflose Jungtiere zurück, die ohne Herde keine Überlebenschance haben. Das von Pro Wildlife unterstützte Elefantenschutzprojekt in Sambia rettet Elefantenbabies, pflegt sie gesund und bereitet sie auf die schrittweise Rückkehr in sichere Gebiete vor. Flankiert wird dies durch Umweltbildung und die Unterstützung der Gemeinden vor Ort bei der Entschärfung von Konflikten mit Wildtieren.

Im Elefantenkindergarten betreut das Team von *Game Rangers International* die vier jüngsten Waisen rund um die Uhr. Der jüngste Schützling ist die kleine Nanzhila, sie wurde im Juni 2025 im Alter von etwa 10 Monaten ohne ihre Herde gefunden. Mittlerweile hat sie sich dank Versorgung mit Spezialmilch alle drei Stunden und intensiver Pflege prächtig entwickelt. Ihr „Beschützer“ Bupe weicht ihr auf Spaziergängen kaum von der

Seite und gibt ihr Sicherheit, wenn andere Jungtiere zu wild werden.

In der Auswilderungsstation im *Kafue-Nationalpark* werden derzeit 12 Tiere versorgt. Tagsüber lernen sie in der Herde – begleitet vom Pflgeteam – alles, was sie zum Überleben in der Natur brauchen. Die Nächte verbringen sie in einem sicheren Gehege. Mit zunehmender Selbstständigkeit erhalten sie Funkhalsbänder, um den nächsten Schritt in die Wildnis sicher zu begleiten.

2025 in Zahlen 16 Elefantenwaisen versorgt
19 Elefanten bis 2025 ausgewildert
25.723 Liter Milch verfüttert

Ein starkes Symbol für den Erfolg des Projekts ist Chamilandu: Vor 18 Jahren als Waisenkind gerettet und später ausgewildert, kehrte sie 2019 in die Sicherheit der Station zurück, um dort ihr erstes Kind zur Welt zu bringen. Im November 2025 bekam sie erneut Nachwuchs: Diesmal in der Wildnis, behütet von anderen ehemaligen Elefantenwaisen, die sich inzwischen ihrer Herde angeschlossen haben, sowie von wilden Elefantenkühen. Seither hat Chamilandu ihre früheren Weggefährten in der Auswilderungsstation mit ihrem Neugeborenen bereits zweimal besucht. Ein Beleg, wie erfolgreich die Rückkehr geretteter Tiere in die Natur sein kann – und wie unverzichtbar soziale Bindungen für Elefanten sind.

Tansania: Wanderkorridor gesichert – Koexistenz gestärkt

2025 wurde im von Pro Wildlife unterstützten Projekt im Kilombero-Tal ein wichtiger Meilenstein erreicht: Mit dem *Nyerere-Udzungwa Wildlife Corridor* erhielt erstmals ein Wildtierkorridor in Tansania rechtlichen Schutz. Er verbindet die größten Elefantenpopulationen im Süden des Landes und ermöglicht den Tieren sichere Wanderungen zwischen ihren Lebensräumen. Unsere Partnerorganisation STEP setzt sich seit vielen Jahren für die Wiederherstellung dieser ökologischen Vernetzung ein und arbeitet zugleich daran, Konflikte zwischen Elefanten und Menschen zu verringern – durch den Schutz von Feldern und Dörfern, umfassende Sensibilisierungs- und Bildungsarbeit sowie die Förderung alternativer Einkommensquellen für die lokalen Gemeinden.



2025 unterstützte STEP über 1.000 Landwirt*innen, erreichte mit Aufklärungsmaßnahmen mehr als 48.000 Menschen und verringerte Konflikte durch den Ausbau von Ranger-Einsätzen. Auch die Dorf-Initiativen, die den Menschen mehr finanzielle Selbstständigkeit und mehr Unabhängigkeit verschaffen, konnten auf 30 Gruppen ausgebaut werden.

STEP untersuchte zudem wissenschaftlich, welche Methoden im Projektgebiet am erfolgreichsten sind, um Elefanten von Feldern fernzuhalten: Es ist eine Kombination aus Bienenstöcken (denn Elefanten fürchten die schmerzhaften Bienenstiche) und Lichtreflexen durch Metallstreifen oder Solarlichter. Alle diese Maßnahmen und der neue Schutzkorridor stärken langfristig das dauerhaft friedliche Zusammenleben von Menschen und Elefanten.

Politische Erfolge: Elfenbeinhandel abgewehrt

Elefantenschutz wird nicht nur in Schutzgebieten entschieden, sondern auch in internationalen Gremien. Auf der Weltartenschutzkonferenz CITES im Dezember 2025 standen erneut Vorstöße aus dem südlichen Afrika zur Diskussion, die den Schutz von Elefanten und anderer afrikanischer Arten schwächen sollten. Pro Wildlife und seine Verbündeten haben im Vorfeld und auf der Konferenz zahlreiche Dokumente analysiert, intensiv Überzeugungsarbeit geleistet, Allianzen gestärkt und klar Position für einen konsequenten Artenschutz bezogen. Ein wichtiger Erfolg: Drei Anträge Namibias, den Handel mit Elfenbein sowie dem Horn von Nashörnern wieder zu erlauben, wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. Auch weitere Versuche, den Schutz bedrohter Arten zu Gunsten ökonomischer Interessen abzuschwächen, konnten wir abwehren. Ein wichtiges Signal gegen Profitinteressen, die Wilderei und illegalen Handel befeuern würden.

Gleichzeitig zeigten die Debatten, wie hart umkämpft jedes Detail gerade im Elefantenschutz ist: Es bleiben Hintertüren, die manche Länder für Exporte lebender Elefanten an Zoos und Vergnügungsparks ausnutzen könnten. Ein kritisches Thema, das Pro Wildlife weiter eng begleitet wird.

2026 wollen wir unseren Kurs fortführen: Wir verteidigen auf internationaler Ebene konsequent Schutzgesetze, damit Elefanten nicht zur Ware werden, helfen Lebensräume zu sichern, Tiere zu retten und setzen uns für ein friedliches Zusammenleben von Menschen und Elefanten ein.

Ein Rückblick in Bildern

Termine, Veranstaltungen & Meilensteine unserer Arbeit im Jahr 2025

JANUAR



Bundesweit
Petition gegen die Tötung „überschüssiger“ Tiere in Zoos

FEBRUAR



Dortmund, 27.1.
Recherchen auf Europas größter Jagdmesse „Jagd & Hund“



Genf, 4.2.
Pro Wildlife-Event bei CITES zu Missbrauch von Zuchtregeln im Handel



Brüssel, 17.2.
Übergabe unserer 10 Forderungen für den EU Ocean Pakt

MÄRZ



Berlin, 4.3.
Recherchen auf der ITB, der größten Reisemesse der Welt



Berlin, 15.3.
Enthüllung zu Tierhandel für Privatzoo mit der *Süddeutschen Zeitung*



EU-weit, 19.3.
Veröffentlichung des Berichts zum Wildvogelhandel in der EU

APRIL



Ecuador / Uganda
Schmugglerring für Galápagos-Leguane aufgedeckt

MAI



Irland, 8.5.
INTERPOL-, Behörden- & NGO-Treffen zu Umweltkriminalität



Ghana, 11.5.
Auf Recherche zur Delfinjagd mit dem ZDF-Team von *planet e.*



Mexico City, 19.5.
Verhaftung eines bekannten Reptilienschmugglers

JUNI



Bundesweit
Kampagnenstart gegen Missstände im Wildtiertourismus

JULI



Kamerun
Das „Grüne Projekt“ macht Ex-Wilderer zu Artenschützern



München
Pressearbeit zur Tötung von Affen im Tiergarten Nürnberg

AUGUST



Berlin, 19.8.
Treffen mit Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium



Java / Indonesien, 30.8.
Auswilderung von Pluimploris in sichere Schutzgebiete

SEPTEMBER



Hannover, 2.9.
Protest vor TUI-Zentrale gegen Delfinarien-Angebote

OKTOBER



Brüssel, 14.10.
EU-Parlament: *MEPs for Wildlife* Event zum neuen „Stolen Wildlife“-Report



Brüssel, 28.10.
Workshop zur Studie „Nachfragereduktion für exotische Haustiere“

NOVEMBER



Berlin, 5.11.
Parlamentarischer Abend zum Handel mit exotischen Haustieren



Sevilla, 17.-29.11.
Einsatz für besseren Haischutz auf der ICCAT-Fischerei-Konferenz



Samarkand 24.11.-5.12.
Mitverhandeln bei der CITES-Weltartenschutzkonferenz

DEZEMBER



Sambia, 1.12.
Ausgewilderte Elefantin Chamilandu bekommt Nachwuchs in Freiheit



Hamm, 13.12.
Recherchen auf der Reptilienbörse Terraristika



Schutz von Affen

Um bedrohte Affen aus Notsituationen zu retten, unterstützt Pro Wildlife Auffangstationen in Afrika und Asien. Gesunde Tiere werden wo möglich wieder ausgewildert. Die lokale Bevölkerung ist in die Artenschutzarbeit aktiv miteinbezogen.

Borneo: Nachwuchs bei ausgewilderten Orang-Utans

Aktuell versorgt unsere lokale Partnerorganisation YIARI 60 Orang-Utans – 20 von ihnen dauerhaft, weil sie für eine Wiederauswilderung nicht fit genug sind. Die anderen Orang-Utans werden für ein Leben in der Wildnis trainiert. Für aufgenommene Jungtiere wurde ein neues Adoptionsprogramm zum Erfolgsmodell: Bereits neun Mal nahmen ältere Weibchen, die in der Station leben, sie als Pflegekinder an. Sechs dieser Paare konnten bereits in den *Bukit Baka Bukit Raya Nationalpark* ausgewildert werden.

Das YIARI-Team sichtete 2025 zudem bei einem ausgewilderten Orang-Utan erneut ein Neugeborenes. Weibchen Santi wurde 2013 gerettet, jahrelang rehabilitiert und 2019 erfolgreich ausgewildert. Im Oktober wurde sie mit ihrem Baby Julia im Regenwald beobachtet – das jüngste Beispiel, wie gut die Wiederauswilderungen funktionieren. Bislang gab es bereits sieben Mal Nachwuchs bei ausgewilderten Orang-Utans.

Java: Hoffnung für Plumploris

Auf Java rettet YIARI die bedrohten Plumploris. Allein 2025 nahm das Team 15 der kleinen Affen als neue Schützlinge auf. Darunter war auch die kleine Gendo, die mehrere Knochenbrüche hatte. Alle Neuankömmlinge müssen zunächst medizinisch versorgt werden. Die Tiere, die sich vollständig erholen und ein intaktes Gebiss haben, kommen in das Trainingsprogramm für eine Wiederauswilderung. Die anderen Tiere werden dauerhaft in der Station gepflegt.

2025 brachte YIARI auch acht genesene Plumploris zurück in die Natur: Mit aufwendigen Transporten per Autos, Booten und langen Fußmärschen wurden sie in den sicheren *Ujong Kulon Nationalpark* gebracht. Das Projekt zeigt Wirkung: Der illegale Handel mit Plumploris geht dank Aufklärungsarbeit und besserem Vollzug kontinuierlich zurück.

Kamerun: Affenschutz generiert Einkommen für Hunderte Menschen

Insgesamt versorgt das *Limbe Wildlife Centre* (LWC) derzeit 189 Affen. 2025 nahm es neun neue Schützlinge auf. So kam im März die erst einjährige Mona-Meerkatze Boti in die Station. Als der Kleine nach seiner Quarantänezeit zu seinen Artgenossen kam, adoptierte ihn

umgehend eines der Weibchen, so dass Boti sofort als vollwertiges Mitglied der Gruppe akzeptiert wurde.

2025 wurden erneut mehr als 23.000 Besucher über die Bedrohung von Primaten und die Gesundheitsgefahren durch den Verzehr von „Buschfleisch“ aufgeklärt. Das „Grüne Projekt“ des LWC sichert zudem ein Einkommen für etwa 350 Bewohner des Dorfes Batoke: Ehemalige Jäger ernten nun Wild-Ingwer und die Frauen des Dorfes verkaufen das früher wertlose Grünzeug von Maniok und Papaya an das LWC. Diese Pflanzen sind gesundes Futter für die Affen und bares Geld für die Gemeinde.

Kongo: Schimpansen aus Ketten befreit

Auch die Station J.A.C.K. in der Demokratischen Republik Kongo kauft Grünfutter und Obst aus den umliegenden Gemeinden zur Versorgung ihrer derzeit 175 Affen. 2025 waren es 65 Tonnen. Von Schimpansen bis Buschbabys werden mehr als 20 verschiedene Arten versorgt. 2025 nahm J.A.C.K. die Schimpansinnen Lucy und Tami auf. Beide wurden aus dem illegalen Handel beschlagnahmt und von ihren Ketten befreit. Die stark traumatisierten Tiere brauchten mehrere Wochen, um sich in der Station einzuleben.

Höchster Schutz für Goldbauchmangaben

Sie gehört zu den 25 meistbedrohten – und zu den am wenigsten bekannten – Affenarten der Welt: Die Goldbauchmangabe, deren namengebender leuchtender Bauch sie unverwechselbar macht. Sie kommt nur in zwei kleinen Gebieten im Süden der Demokratischen Republik Kongo (DRC) vor. Lange Zeit war sie v.a. durch Wilderei für den lokalen Buschfleischhandel bedroht. In den letzten Jahren kam ein alarmierender internationaler Handel mit Jungtieren für Zoos und Privathaltungen hinzu.



Endlich: Globales Handelsverbot beschlossen

Als unsere Partnerorganisation im Land Ende 2020 zwölf der seltenen Tiere aufnahm, finanzierten wir ein neues Gehege für sie. Danach begannen wir mit Recherchen zur Situation der Wildbestände, arbeiteten mit Feldforschenden und trugen Informationen zum Handel zusammen. Basierend auf unseren Daten reichte die Regierung der DRC für die CITES-Weltartenschutzkonferenz 2025 einen Antrag auf den höchsten Schutzstatus ein. Mit großem Erfolg: Der Antrag wurde einstimmig angenommen, nun gilt ein internationales Handelsverbot für die Art.



© Frederique Burgers/ Zoo CC 4.0



Wildtiere als Haustiere

Vom Äffchen bis zum Zwergchamäleon: In deutschen Privathaushalten wird nahezu alles als „Heimtier“ gehalten, was in einen Käfig oder Glaskasten passt. Pro Wildlife setzt sich für strengere Gesetze zum Schutz dieser Tiere ein.

EU prüft strengere Gesetze

Unsere langjährige Kampagne zu den Missständen bei exotischen Haustieren trug 2025 endlich Früchte. Die EU ließ gleich drei Untersuchungen durchführen:

Zwei Studien prüfen die Machbarkeit neuer Rechtsakte – zu beiden wurde Pro Wildlife wiederholt konsultiert und brachte seine Expertise und umfassende Informationen zu Umfang und Folgen des Heimtierhandels ein. In einer Untersuchung geht es darum, den Import, Verkauf und Besitz von im Herkunftsland illegal gefangenen Tieren auch in der EU strafbar zu machen. Das Ergebnis liegt bereits vor und bestätigt dringenden Handlungsbedarf – ebenso wie unsere Berichtsreihe „Stolen Wildlife“. Die zweite Studie befasst sich noch mit Tier-, Artenschutz- und Gesundheitskriterien einer EU-weiten „Positivliste“ für Arten, die sich für die Privathaltung eignen.

Eine dritte Studie entwickelt Strategien zur Nachfragereduktion exotischer Haustiere – mit Fokus auf Reptilien und Amphibien. Pro Wildlife war Teil des Forschungsteams, analysierte Handelsstatistiken und Fachliteratur, und organisierte einen Workshop in Brüssel mit Behörden sowie Vertreter*innen aus Tierhandel und -haltung. Die Abschlussberichte der beiden letzten Studien sollen 2026 veröffentlicht werden. Die Zwischenergebnisse zeigen auch hier bereits, dass strengere Regeln des Geschäfts mit exotischen Heimtieren dringend erforderlich sind.

Dauerhaftes Gifftiergesetz in NRW

Nordrhein-Westfalen verbietet seit 2021 die Haltung sehr giftiger Tiere – die Zahl der Gifftierhaltungen ging seither deutlich zurück. Allerdings sollte das Gesetz ursprünglich nur bis 2025 gelten. Aufgrund diverser Vorfälle mit ausgesetzten oder entkommenen gefährlichen Haustieren wurde dies nun überprüft. Auf Druck von Pro Wildlife und anderen Organisationen ist das Gesetz nun dauerhaft in Kraft: Eine Pro Wildlife Expertin war als Sachverständige im Umweltausschuss des Landtages geladen und gab zudem eine umfassende schriftliche Stellungnahme ab. Rechtzeitig zum Jahresende hob die Landesregierung die Befristung des Gifftiergesetzes auf.

Breites Bündnis in Deutschland

Im August diskutierten wir mit dem neuen Staatssekretär im Bundeslandwirtschaftsministerium die Tier- und Artenschutzprobleme durch den Exotenhandel und die Notwendigkeit für eine Positivliste sowie strengere Regelungen für Tierbörsen. Im November veranstalteten wir gemeinsam mit weiteren Verbänden einen Parlamentarischen Abend in Berlin, auf dem Mitarbeitende aus Veterinärbehörden die vielfachen Probleme bestätigten. Die neue Bundestierschutzbeauftragte positionierte sich öffentlich erfreulich klar mit den Worten: „Wildtiere sind keine Haustiere“. Pro Wildlife setzt sich dafür ein, dass die Bundesregierung diesen Worten auch Taten folgen lässt.



Wildtierkriminalität

Im Kampf gegen die globale Wildtierkriminalität trägt Pro Wildlife Beweise zusammen und hilft Behörden weltweit bei ihren Ermittlungen. Möglich macht dies eine internationale Vernetzung.

Tierschmuggel enthüllt

Vor 20 Jahren trat ein EU-Importverbot für Wildvögel in Kraft. Pro Wildlife hatte an diesem Meilenstein mitgearbeitet und veröffentlichte anlässlich des Jubiläums einen Bericht. Dieser zeigt, dass das Verbot jedes Jahr Millionen Wildvögel rettet. Doch gibt es Gesetzeslücken und Vollzugsdefizite, die illegale Geschäfte ermöglichen – wir fordern die EU auf, diese dringend zu schließen.

Im Mai veröffentlichten wir eine wissenschaftliche Studie zu einem internationalen Tierschmuggelring, der u.a. mit Galápagos-Leguanen handelt. Als einziges Herkunftsland forderte Ecuador daraufhin alle Staaten auf, Exporte und Importe zu stoppen. Außerdem stellten wir Informationen zur Verfügung, auf deren Grundlage Ecuador bei der CITES-Konferenz Ende des Jahres erfolgreich ein globales Handelsverbot für alle Galápagos-Leguane erzielte (s. Seite 6-7).

Im September veröffentlichten wir einen neuen Bericht in unserer Reihe „Stolen Wildlife“, die zeigt, wie Kriminelle systematisch Tiere fangen, die im Herkunftsland national aber nicht auf internationaler Ebene geschützt sind. Eine Gesetzeslücke der EU macht es möglich, dass diese Tiere hier frei verkauft werden dürfen. Gemeinsam mit vier weiteren Organisationen informierte Pro Wildlife im Oktober EU-Abgeordnete über diesen Tierschmuggel. Auch das Europäische Parlament unterstützt unsere Forderung, diese EU-Gesetzeslücke zu schließen.

Hilfe bei Ermittlungen

Pro Wildlife unterstützt Behörden in vielen Ländern dabei, den Diebstahl an ihrer Artenvielfalt zu belegen und gegen Tierschmuggel vorzugehen. So halfen wir in Mexiko, die kriminelle Vorgeschichte eines Mannes zu dokumentieren, der wiederholt in anderen Ländern wegen Reptilienschmuggels im Gefängnis saß – und nun wegen organisiertem Tierschmuggel verurteilt werden könnte.

Zudem hielten wir diverse Vorträge zum Thema Wildtierkriminalität: Sowohl im internationalen Rahmen vor Mitarbeitenden von EUROPOL und CITES-Behörden aus diversen Ländern als auch in Deutschland bei Fachtagungen von Bundesamt für Naturschutz, WWF und Uni Bremen sowie der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege.

Weltweite Zusammenarbeit

Pro Wildlife ist Teil verschiedener internationaler Arbeitsgruppen, die gemeinsam den illegalen Wildtierhandel bekämpfen. 2025 wurden wir Mitglied des Bündnisses „United for Wildlife“ und nahmen an dessen Europa-Treffen teil.

Auch unterstützten wir die Einreichung von Schutzanträgen für endemische Tierarten aus der Demokratischen Republik Kongo, Australien und Äthiopien, die vom illegalen Handel besonders betroffen sind. Im Rahmen der CITES-Weltartenschutzkonferenz (s. Seite 6-7) veranstalteten wir ein Event, um gezielt für den Schutz dieser Arten zu werben – und unsere Schutzbemühungen wurden durchweg von Erfolg gekrönt.

Meeresschutz

2025 war ein entscheidendes Jahr für den Schutz der Ozeane: Die letzten Hürden für zentrale Meeresschutzabkommen wurden genommen. Auch für die marine Megafauna – Haie, Wale und Delfine – gab es wichtige Fortschritte, inklusive eines neuen Pro Wildlife Schutzprojektes.

Meilensteine gegen die Überfischung

Pro Wildlife forderte auch 2025 in EU-Anhörungen deutliche Nachbesserungen im Meeresschutz. Im Juni verabschiedete die EU ihren Ozean-Pakt, der zwar im Bereich Fischerei zu kurz greift, aber mehr Engagement gegen schädliche Subventionen und ein ehrgeiziges Plastikabkommen verspricht, um die Meeresverschmutzung einzudämmen.

Im September 2025 trat das WTO-Abkommen zur Einschränkung schädlicher Fischereisubventionen in Kraft. Es zielt darauf ab, staatliche Zuschüsse für illegale, unregulierte und undokumentierte Fischerei sowie für die Ausbeutung überfischter Bestände zu beenden. Pro Wildlife hat sich im Bündnis *#StopFundingOverfishing* seit 2020 für diesen wichtigen Schritt gegen die globale Überfischung stark gemacht. Die neue Vereinbarung ist ein großer Durchbruch – aber nicht das Ende der Kampagne: Wir arbeiten weiterhin daran, sie nachzuschärfen, um alle schädlichen Subventionen zu beenden.

Im September unterzeichneten 80 Mitgliedsstaaten das UN-Abkommen zum Schutz der Hochsee, das nun im Januar 2026 in Kraft tritt. Ein historischer Meilenstein, um den Raubbau an den Meeren zu beenden, Schutzgebiete auch außerhalb nationaler Gewässer zu etablieren und verbindliche Regeln zu schaffen.

Hoffnung für Haie

Die diesjährige CITES-Weltartenschutzkonferenz Ende 2025 war ein Triumph für Haie und Rochen: Für insgesamt 76 Arten wurde der Schutzstatus verbessert – inklusive zweier Premieren: Erstmals wurde ein globales Handelsverbot für elf Hai- und Rochenarten beschlossen und der Handel mit Tiefseehaien eingeschränkt (s. Seite 6-7).

Auf der Fischerei-Konferenz ICCAT, an der Pro Wildlife ebenfalls teilnahm, waren die Verhandlungen zäher: Im Vorjahr waren Fangbegrenzungen für Blauhaie beschlossen worden, doch der diesjährige Antrag der EU, ein strengeres Management zu beschleunigen, wurde abgelehnt. Für den Makohai im Südatlantik lief es besser: Hier erreichten wir eine Halbierung der Fangmenge von 1.295 auf 634 Tonnen. Darüber hinaus konnte ein Fang- und Anlandeverbot für Weiße Haie und Riesenhaie durchgesetzt werden.

Im Einsatz für Delfine

Im Februar 2025 reiste unsere Expertin mit einem Team des ZDF-Formats *Planet e.* nach Ghana, um die zunehmende Delfinjagd in Westafrika zu dokumentieren. Auslöser für die Reportage war unser Bericht zur globalen Delfinjagd. Wir zeigten, dass Delfinfleisch als Köder in der Haifischerei verwendet wird, um die wertvollen Haiflossen nach Asien verkaufen zu können. Wegen der dramatischen Überfischung fehlt außerdem Fisch als traditionelle lokale Nahrungsquelle – als Ersatz dient nun Delfinfleisch. Pro Wildlife startete mit einem Wissenschaftler der Universität Cape Coast ein neues Schutzprojekt in Ghana: Durch Laboranalysen weisen wir die Giftstoff-Belastung von Delfinen nach. In den lokalen Fischergemeinden wollen wir über Gesundheitsrisiken durch Delfinfleisch sowie die immense Bedeutung von Delfinen und Haien für eine gesunde Artenvielfalt in den Meeren informieren. Denn nur wenn die Menschen den Wert dieser Tiere zu schätzen wissen, wird sich die Jagdpraxis ändern.

Pro Wildlife unterstützte auch weitere Forschungsprojekte, z.B. zum seltenen Amazonasdelfin in Brasilien, um neue Erkenntnisse über den Gesundheitszustand zu sammeln und Strategien für den Schutz dieser Art zu entwickeln.

Walschutz weltweit

Pro Wildlife setzt sich insbesondere im Rahmen der *Internationalen Walfangkommission* (IWC) dafür ein, dass kommerzieller Walfang beendet wird und Wale besser geschützt werden. Dazu dokumentieren wir auch regelmäßig die Aktivitäten der Walfangländer.

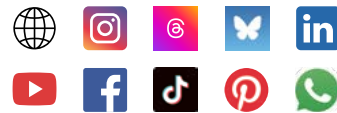
Island fing 2025 keine Wale, obwohl Genehmigungen für Finn- und Zwergwale vorlagen. Ein offizielles Walfangverbot existiert bisher noch nicht, doch die zuständige Wirtschaftsministerin stellte Fortschritte für Herbst 2026 in Aussicht.

Norwegen fing weiter Zwergwale. Obwohl die Fangquote 2025 noch einmal von 1.157 auf 1.406 Wale erhöht wurde, bewegen sich die tatsächlichen Tötungen deutlich darunter. 2025 wurden 428 Zwergwale erlegt, die überwiegende Mehrheit allerdings tragende Weibchen.

Japan fing wieder Finnwale (zusätzlich zu Sei-, Bryde- und Zwergwalen) und schöpfte die neue Quote von 60 Tieren voll aus. Auffällig ist das geringe Gewicht der Fänge, das auf magere Wale schließen lässt. Das beunruhigt doppelt: Erstens, wegen des scheinbar schlechten Zustands der Tiere und zweitens birgt es die Gefahr, dass Japan zukünftig noch mehr Finnwale jagt, um auf die gleiche Menge Walfleisch zu kommen sowie die fallenden Preise zu kompensieren. Das Fleisch wird in Japan auch über Online-Plattformen wie *Yahoo* vertrieben. Gemeinsam mit anderen Organisationen appellierten wir an *Yahoo Japan*, diese Vermarktungsmöglichkeit zu unterbinden.



Öffentlichkeitsarbeit



Sichtbarkeit schafft Veränderung: 2025 erreichten wir mit unserer Kommunikationsarbeit Millionen Menschen und setzten Wildtierschutz-Themen erfolgreich auf die öffentliche Agenda. Von viralen Social-Media-Kampagnen über investigative Medienberichte bis zu wissenschaftlichen Publikationen – wir nutzten alle Kanäle, um Missstände aufzudecken und Politik sowie Unternehmen zum Handeln zu bewegen.

Einige Highlights:

Petitionen

Petitionen verleihen unseren Forderungen Nachdruck und sind ein wichtiges Instrument unserer Arbeit. Ob gegen die Tötung ungewollter Zootiere, für ein Ende der Delfinhaltung in Deutschland oder ein Verbot der Grundscheppnetz-Fischerei: Jede einzelne Stimme zählt! [>> zu den aktuellen Petitionen](#)



Pavian-Tötung in Nürnberg

Über 350 Strafanzeigen

Die Tötung von zwölf gesunden Pavianen im Tiergarten Nürnberg löste bundesweit Empörung aus – die wir in konkrete Aktion kanalisierten. Das Ergebnis übertraf alle Erwartungen: Mehr als 350 Organisationen und Einzelpersonen erstatteten Strafanzeige gegen die Zooleitung – eine beispiellose Mobilisierung im deutschen Tierschutz. Unsere Aufklärungsarbeit, zahlreiche Medienberichte und gezielte Social-Media-Aktivierung machten es möglich.

Was wir befürchtet hatten, ist eingetreten: **Gesunde Tiere mussten sterben, weil ein Zoo über Jahrzehnte verantwortungslos gezüchtet und keine nachhaltigen Lösungen entwickelt hat. [...] Diese Tötung war vermeidbar und ist aus unserer Sicht rechtswidrig.**

Laura Zodrow
Sprecherin Pro Wildlife

tagesschau

Pro Wildlife in den Medien

taz, 28.2.2025: Streit auf der Messe „Jagd und Hund“ – Wenn der Löwe nicht weglaufen kann

SZ, 14.3.2025: Der größte Zoo der Welt: Vantara

Spiegel, 1.4.2025: Schmuggel mit seltenen Leguanen aus Galapagos nimmt zu

BILD, 15.4.2025: Die gequälten Elefanten von Ayutthaya. Merkt ihr nicht, was ihr den Tieren antut?

ZDF planet e., 11.5.2025: Delfine – die illegale Jagd

SZ, 27.6.2025: Der Papageienkönig. Der Kampf um den seltensten Vogel der Welt (Sechsteilige Podcast-Serie)

BR24, 29.7.2025: Trotz massiver Proteste: Paviane im Tiergarten Nürnberg getötet

Die Zeit, 20.9.2025: UN-Schutzabkommen der Hochsee kann in Kraft treten

Der Standard, 29.11.2025: Schutzstatus von Giraffe, Nashorn und Elfenbein bleibt bestehen

Tagesspiegel, 2.12.2025: Froschschenkel: Weltartenkonferenz stellt Tiere unter Schutz

Publikationen

Wild birds traded and kept as pets in the EU
Trade dynamics and ongoing concerns

Stolen Wildlife V
The EU's role as destination for wildlife traffickers

Trafficking of Galápagos iguanas as an example of a global problem in *Biological Conservation* 305 (2025)



Gemeinsam laut gegen Tierquälerei im Urlaub

Elefantenreiten in Thailand, Löwenstreicheln in Südafrika, Selfies mit Faultieren in Kolumbien: Weltweit werden Wildtiere gequält und ausgebeutet, um Reisenden ein vermeintliches Urlaubshighlight zu bieten. Im Mai starteten wir hierzu eine umfassende Awareness-Kampagne.

Wir entwickelten Aufklärungsmaterial für Reisende, dazu gehörten neue Hintergrundseiten auf unserer Website, ein Flyer zu den typischen Tierschutzfallen im Urlaub und eine eigene Anzeigenkampagne.

Zudem recherchierten wir die Angebote mit Wildtieren bei führenden Reiseunternehmen und erstellten für sie praktische Factsheets mit Tierschutzrichtlinien auf Deutsch und Englisch.

Wir starteten eine Petition, die ein Ende der Delfinarien in Deutschland fordert, sowie eine neue Mitmachaktion für Reisende (s.u.). Zudem vernetzten wir uns mit anderen Tier- und Naturschutzorganisationen und protestierten gemeinsam vor der TUI-Zentrale in Hannover gegen den Ticketverkauf für Delfinarien.



Im Laufe des Jahres verschickten wir mehrere Newsletter und Pressemitteilungen zum Thema: Beispielsweise am Welttourismustag (27. September) übten wir Kritik an den Branchenriesen *TripAdvisor* und *GetYourGuide*, die weiterhin am Tierleid verdienen. Wir forderten sie auf, Tierschutz über Profitgier zu stellen und keine tierquälerischen Angebote mehr zu bewerben.

#TierschutzAufReisen

Für unsere Social-Media-Kanäle wurde ein eigenes Kampagnen-Layout und der Hashtag *#TierschutzAufReisen* entwickelt. Zu den Schwerpunkten gehörten Wildtier-Shows, Selfies, Souvenirs, Delikatessen, Zoonosen und der direkte Kontakt mit Wildtieren. Um unsere Botschaften noch weiter zu streuen, halfen uns mehrere Personen des öffentlichen Lebens – wie

Sarah Connor –, Reiseblogger*innen und Influencer*innen, die unsere Inhalte teilten bzw. gemeinsame Beiträge veröffentlichten. Insgesamt erreichten wir mit unserer Tourismuskampagne bis Jahresende mehr als 200.000 Menschen.

Tourismus-Scouts: Reisende werden zu Aktivist*innen

Unsere neue Mitmachaktion „Tourismus-Scout“ mobilisierte Reisende weltweit, sich online und offline für tierfreundlichen Tourismus zu engagieren: Von sachlichen Kommentaren unter Social-Media-Posts über negative Bewertungen tierquälerischer Angebote auf Online-Plattformen (wie *TripAdvisor*, *GetYourGuide* & Co.) bis zur direkten Ansprache von Hotels und Touranbietern vor Ort.

Jetzt mitmachen!

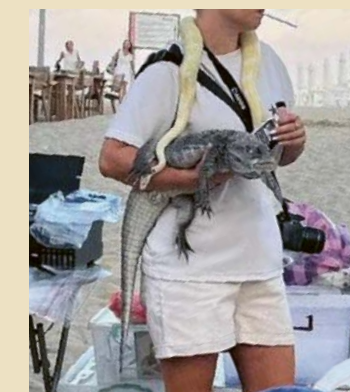
[>> zur Aktion Tourismus-Scout](#)



Marokko



Bulgarien



Bulgarien



Türkei

Über uns

Unsere Ziele

Satzungsgemäßer Zweck von Pro Wildlife ist die Förderung des Tier- und Naturschutzes. Wir setzen uns weltweit für den Erhalt der Artenvielfalt sowie den Schutz von Wildtieren und ihren Lebensräumen ein. Wir bringen wirksame Schutzmaßnahmen und bessere Gesetze gegen Wilderei, Jagd, Tierhandel und Lebensraumzerstörung auf den Weg. So bewahren wir Artenvielfalt und retten Tiere in Not.

Wie wir arbeiten

Durch politische Arbeit nehmen wir Einfluss auf Gesetze und Entscheidungen in Deutschland, in der EU und auf internationaler Ebene – für besseren Wildtierschutz und um den Raubbau an unseren Lebensgrundlagen zu stoppen. Wir decken Missstände auf und informieren Verbraucher*innen, Politik und Medien über Probleme und Lösungsansätze. Pro Wildlife unterstützt Tier- und Naturschutzprojekte weltweit, die Wildtiere retten, Lebensräume erhalten, gegen illegalen Tierhandel und Wilderei vorgehen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit leisten und das friedliche Zusammenleben von Menschen und Wildtieren fördern.

Weltweite Zusammenarbeit

Wir arbeiten eng mit zahlreichen Tier- und Naturschutzorganisationen weltweit zusammen und sind unter anderem Teil des Artenschutznetzwerks *Species Survival Network*, dessen Arbeit wir in Europa koordinieren. Zudem ist Pro Wildlife Mitglied des *Deutschen Naturschutzrings* (DNR), einem Zusammenschluss von 100 Organisationen aus den Bereichen Umwelt, Klima-, Natur- und Tierschutz.

Rechtsform & Gemeinnützigkeit

Pro Wildlife ist ein eingetragener Verein (Registernummer 16423, Amtsgericht München) und seit Gründung durchgehend als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Wir sind laut Freistellungsbescheid des Finanzamtes München vom 24.06.24 von der Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit.

Struktur von Pro Wildlife

Pro Wildlife wurde 1999 gegründet und hat seinen Sitz in München. Die Organe des Vereins sind der Vorstand

und die Mitgliederversammlung. Der Vorstand wird von den stimmberechtigten Mitgliedern gewählt, geprüft und entlastet. Die Mitgliederversammlung hat am 24. Februar 2025 fünf Personen für eine vierjährige Amtszeit in den Vorstand gewählt: Dr. Sandra Altherr, Daniela Freyer, Andrea Höppner, Dr. Klaus Leonhard, Dr. Christoph Schmidt.

Unabhängig und transparent

Pro Wildlife ist Teil der Initiative *Transparente Zivilgesellschaft* und ist im Transparenzregister der EU ebenso wie im Lobbyregister des Bundestages eingetragen. Das *Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen* (DZI) bescheinigt Pro Wildlife seit 2009 durchgehend ein offenes und transparentes Auskunftsverhalten. Pro Wildlife ist unabhängig von politischen Parteien, Regierungen und wirtschaftlichen Interessengruppen. Unsere Arbeit wird vor allem durch Spenden und Förderbeiträge sowie Stiftungen und Nachlässe finanziert.

Team

2025 waren neun hauptamtliche Mitarbeiterinnen im Einsatz, vier davon in Teilzeit. Zudem wurde die Kampagnenarbeit durch zwei Expert*innen im Rahmen befristeter Arbeitsverhältnisse in Teilzeit unterstützt.



Andrea Höppner
Finanzen & IT

Daniela Freyer
Kampagnen & Projekte



Dr. Sandra Altherr
Kampagnen & Projekte

Katharina Lameter
Kampagnen & Projekte



Dr. Mona Schweizer
Kampagnen & Projekte

Laura Zodrow
Kampagnen & Projekte



Natalie Kämmerer
Marketing & Öffentlichkeitsarbeit

Leonie Teisner
Öffentlichkeits- & Pressearbeit



Elisabeth Kell
Spenden- & Mitgliedsbetreuung

Danke!

Wir danken allen unseren Unterstützer*innen von Herzen, die unseren Einsatz ermöglichen!

Recycling – Ressourcen – Rettung

Eine Unmenge von unbenutzten Althandys liegen in deutschen Haushalten herum: Fast 200 Millionen Geräte, in denen Kupfer, Silber und viele weitere wertvolle Rohstoffe dem Stoffkreislauf vorenthalten werden. Unsere Sammelaktion leistet nicht nur einen Beitrag zum Recycling und gegen die Verschwendung von Ressourcen, sondern unterstützt damit auch unser Affenschutzprogramm.

Unser herzliches Dankeschön an alle, die sammeln und andere dazu motivieren – wie z.B. die Aktion „Mehr Handys als der Bürgermeister wiegt“ in Sulingen bei Bremen, die ca. 400 Geräte sammelte. Ein Dank auch an die Kreisverwaltung Rhein-Kreis Neuss, die Stadt Bad Camberg und das Starkenburg-Gymnasium in Heppenheim, die größere Sammelaktionen für Althandys durchführten. 2025 wurden uns insgesamt mehr als 20.000 Althandys für unser Affenschutzprojekt zugeschiedt und dem Recycling zugeführt!



Private Initiativen

„Laufen macht glücklich“ war das Motto einer Spendenrin aus Dietzenbach, die den *World Animal Day Run* als Anlass für eine Spendenaktion nahm. Fast 400 Euro kamen dabei zugunsten von Pro Wildlife zusammen – großartig! Ein Riesendankeschön auch an die Montessori-Schule in Herzogenaurach, die zum wiederholten Male mit einer Waffelbackaktion Geld für den Wildtierschutz sammelte.

Vermächtnisse für Tiere & Natur

Pro Wildlife bedankt sich insbesondere auch bei all denen, die uns in ihrem Testament mit einer Erbschaft oder einem Vermächtnis bedacht haben. Der Testamentsgenerator von *Dein Adieu* ist eine gute Hilfestellung, um den Letzten Willen nach eigenen Wünschen rechtssicher zu gestalten. *Mehr Infos unter >> [Dein Adieu](#)*

Ein herzliches Dankeschön geht an:



Stiftungen und Verbände

24 Gute Taten e.V., Benevity, CIVES Stiftung, Dr. Wolfgang Springer Stiftung, Gut.org, Hans Georg Schneider Stiftung, KR Donell Stiftung, proWIN pro nature Stiftung, Species Survival Network (SSN), Stichting AAP, Stiftung Bostelmann, Stiftung Unsere Erde und Stiftung Zukunft Jetzt!

Kooperationen und Firmenpartner

alleslässig Bier, BASI GmbH, Frank Berweger, Chimpanski GmbH, Foxway Germany, Galerie SOUL OF AFRIKA, German Oekotec GmbH, Käthe Wohlfahrt KG, Kanzlei Hogan Lovells International LLP, Eric Köpfer, LaLoba GbR, Lemonade Agency, Spreadshirt, Verla-Pharm, Weltfreund

Personen des öffentlichen Lebens

Dr. Mark Bennecke, Sarah Connor, Maria Furtwängler, Carina Huger, Christina Karliczek, Dr. Karim Montasser (@deryoutubetierarzt), Victoria Müller, Pikayzo, Dr. Tanja Pollmüller (@doc.polly), Lana Tannir, Florian Weiss und Laura Wrobel (@the.real.lauri)

Last but not least

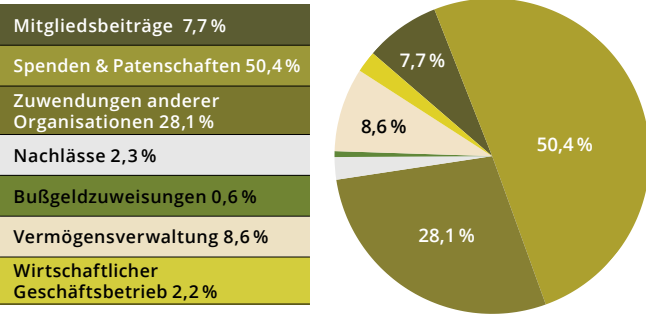
Danke insbesondere an Pia und andere ehrenamtliche Unterstützer*innen für ihre unermüdliche Mithilfe bei Recherchen und Kampagnen! Auch danken wir den vielen engagierten Menschen, die unsere Petitionen unterzeichnen, uns über Missstände informieren, Beweismaterial zuspielen und unsere Beiträge liken, sharen und tweeten.

Finanzen

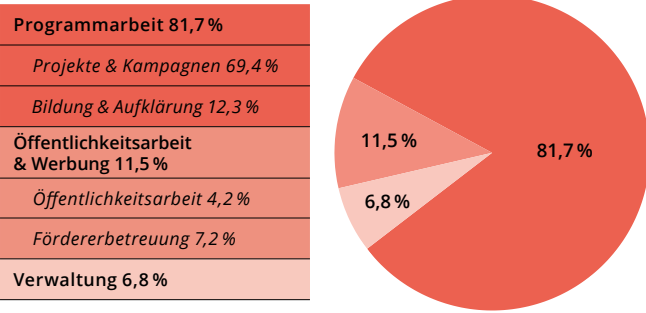
EINNAHMEN	2025 Euro	Vorjahr Euro	Ideeller Bereich	Vermögens- verwaltung	Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb
Mitgliedsbeiträge	66.178,93	68.918,93	66.178,93		
Spenden & Patenschaften	433.047,55	452.439,76	433.047,55		
Zuwendungen anderer Organisationen	241.427,11	173.312,91	241.427,11		
Nachlässe	20.000,00	10.050,00	20.000,00		
Bußgeldzuweisungen	5.450,00	2.375,00	5.450,00		
Erträge aus Lizenzen & Verkäufen	32.951,32	37.930,22		17.281,65	15.669,67
Erträge aus Wertpapieren & Zinsen	55.621,90	63.288,53		55.621,90	
Erhaltene Steuern	4.177,82	4.797,95		1.204,37	2.973,45
Summe Einnahmen	858.854,63	813.113,30	766.103,59	74.107,92	18.643,12

AUSGABEN	2025 Euro	Vorjahr Euro	Personal- aufwand	Sonstige Ausgaben	Vermögens- verwaltung	Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb
Projekte & Kampagnen	545.287,80	458.977,96	337.058,28	208.229,52		
Bildung & Aufklärung	96.697,30	108.980,87	90.332,98	6.364,32		
Öffentlichkeitsarbeit & Werbung	33.307,06	50.406,39	16.166,60	17.140,46		
Fördererbetreuung	56.826,58	47.854,67	30.637,42	26.189,16		
Verwaltung	53.503,53	46.929,61	17.518,27	35.985,26		
Sonstige Aufwendungen	2.697,65	2.881,14			2.659,93	37,72
Aufwendungen für Wertpapiere & Zinsen	17.814,39	26.053,42			17.814,39	
Abgeführte Steuern	4.476,88	4.005,66			1.319,71	3.157,17
Summe Ausgaben	810.611,19	746.089,72	491.713,55	293.908,72	21.794,03	3.194,89
Jahresergebnis	48.243,44	67.023,58	-19.518,68		52.313,89	15.448,23

Einnahmen



Ausgaben ideeller Bereich*



* Die grafische **Darstellung der ideellen Ausgaben folgt dem DZI-Konzept** des *Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen* für die öffentliche Darstellung der Finanzen von Spendenorganisationen. Hier werden die Kosten für die Programmarbeit (81,7 %) von den Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit & Werbung (11,5 %) und Verwaltung (6,8 %) abgegrenzt. Die Bereiche Vermögensverwaltung und wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb sind nicht in der Ausgaben-Grafik enthalten.

Bilanz zum 31. Dezember 2025

AKTIVA	2025 in Euro	Vorjahr in Euro
I. Sachanlagen	1.943,00	-
II. Finanzanlagen	401.552,54	404.795,91
III. Kassenbestand	1.149.246,51	1.100.313,09
Bilanzsumme	1.552.742,05	1.505.109,00

PASSIVA	2025 in Euro	Vorjahr in Euro
I. Vereinskaptal	1.048.177,00	1.028.177,00
II. Freie Rücklagen	214.695,92	197.257,96
III. Ergebnisvortrag	280.733,62	269.928,14
IV. Verbindlichkeiten	9.135,51	9.745,90
Bilanzsumme	1.552.742,05	1.505.109,00

Finanzen & Mittelverwendung

Im Jahr 2025 erhöhten sich die **Einnahmen** von Pro Wildlife auf knapp 860.000 Euro. Mit rund 500.000 Euro sind unsere Fördermitglieder, Spenderinnen und Spender die stärkste Säule unserer Arbeit zum Schutz von Wildtieren und ihren Lebensräumen. Viele erfolgreiche Projekte konnten wir mit der in diesem Jahr auf 240.000 Euro gestiegenen finanziellen Unterstützung anderer Organisationen umsetzen. Gestiegen ist auch der Betrag aus Nachlässen zugunsten von Pro Wildlife. Auch die Einnahmen aus Zuweisungen von Geldauflagen fielen etwas höher aus. Die Einnahmen aus Lizenzen & Verkäufen verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr. Die Erlöse im Wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb stammten fast vollständig aus unserer Handysammelaktion und kommen unserem Affenschutzprogramm zugute. Im Bereich Vermögensverwaltung konnten durch Zinseinnahmen und Verkäufe von Wertpapieren nach Abzug des Buchwerts Einnahmen von rund 37.800 Euro generiert werden. Die Einnahmen in Vermögensverwaltung und Wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb sind umsatzsteuerpflichtig. Die erhaltenen Steuern verringerten sich entsprechend der Erlösentwicklung. 2025 erhielt Pro Wildlife keine Zuwendung, die über 10 Prozent der gesamten Jahreseinnahmen hinausging.

Die sparsame und satzungsgemäße Verwendung der uns anvertrauten Gelder hat für uns höchste Priorität. Die **Ausgaben** stiegen im Jahr 2025 auf rund 810.00 Euro. Den größten Anteil daran hatte die Programmarbeit. Dazu gehören die Ausgaben für Projekte & Kampagnen mit rund 545.000 Euro sowie Bildung & Aufklärung mit rund 97.000 Euro. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Ausgaben im Bereich Projekte & Kampagnen um mehr als 86.000 Euro. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit & Werbung gingen die Ausgaben aufgrund teils unbesetzter Stellen zurück. In den Bereichen Verwaltung und Spenderbetreuung haben notwendige Umstellungen in der Buchhaltung, der IT und im Spenderverwaltungssystem höhere Kosten verursacht. Ausgaben in der Vermögensverwaltung beinhalten neben den oben genannten Buchwertabgängen von Wertpapieren auch Gebühren für den Zahlungsverkehr. Die Steuern aus Lizenzen und Verkäufen sind durchlaufende Posten, die entsprechend an das Finanzamt abgeführt wurden.

Jedes Jahr sterben Tierarten aus – und fast immer ist der Mensch die Ursache. Wir tun etwas dagegen.

Die Weltnaturschutzunion IUCN führt mehr als 48.600 vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten in ihrer Roten Liste gefährdeter Arten. Der Weltbiodiversitätsrat schätzt, dass sogar eine Million Arten vom Aussterben bedroht sind. Die größten Bedrohungsursachen sind Lebensraumverlust und direkte Ausbeutung beispielsweise durch Fang, Jagd, Fischerei und Abholzung. Die Mission von Pro Wildlife ist es, die Artenvielfalt auf unserer Erde zu bewahren.

Dabei ist uns das Überleben der Art in ihrem Lebensraum, aber auch der Schutz des einzelnen Tieres wichtig. Wir setzen uns mit Erfolg für bessere Gesetze und wirksame Schutzmaßnahmen für Wildtiere ein. Wir stehen ein für Tierschutz und Artenschutz. Wir unterstützen Hilfsprojekte in verschiedenen Ländern, helfen Schutzgebiete zu sichern und sensibilisieren die Bevölkerung vor Ort für den Schutz von Wildtieren.

Grafik & Layout
Pro Wildlife e.V.
allcodesarebeautiful

Pro Wildlife e.V.

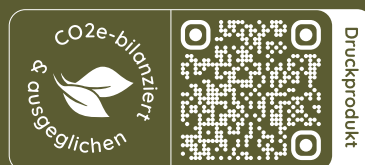
Engelhardstr. 10
81369 München

T +49 89 9042 990 00
F +49 89 9042 990 99
mail@prowildlife.de
www.prowildlife.de

V.i.S.d.P.
Daniela Freyer
Februar 2026

Spendenkonto

SozialBank
DE72 3702 0500 0008 8852 00
BFSWDE33XXX



natureOffice.com/DE-275-2ZNLRGC